

Bodendenkmalpflege
im Niedersächsischen Verwaltungsbezirk Braunschweig

Zusammengestellt von Dr. F. Niquet, Wolfenbüttel

**Siedlungsplatz der Trichterbecherkultur am Elstrand bei Runstedt,
Kr. Helmstedt**

Mit 1 Abbildung

Bei der Teiluntersuchung einer großen jungbronzezeitlichen bis früheisenzeitlichen Siedlung am Elstrand bei Runstedt 1966 waren unmittelbar am Elstrand auch Siedlungsreste der Trichterbecherkultur zutage gekommen. Sie wurden in den Jahren 1966–1970 in langwieriger Arbeit mit großzügiger Unterstützung der Braunschweigischen Kohlenbergwerke untersucht¹.

Auf dem sehr festen mit Geröll durchsetzten Lehm-Ton-Untergrund (Blocklehm) waren durch Anhäufungen von Scherben auf Tonsand besonders drei Stellen auszumachen, B 10¹, B 12 und B 13. Innerhalb jeder Stelle lag eine Grube, von denen mindestens die in B 12 (B 12 E) mit großer Wahrscheinlichkeit von Menschenhand in den harten Untergrund eingearbeitet worden war. Auf Stelle B 12 fand sich auch eine Steinsetzung mit deutlicher Feuereinwirkung, sicherlich eine Feuerstelle.

Mit größter Sorgfalt wurden nicht nur die einzelnen Stellen, sondern auch ihre unmittelbare Umgebung abgearbeitet, um Spuren von Gebäuden, in erster Linie Pfostenlöcher, zu finden, leider ohne Erfolg. Jedoch darf man wohl aus dem Vorkommen von Scherbenanhäufungen, Lehmewurf und Feuerstelle schließen, daß wenigstens in unmittelbarer Nähe der Stellen Siedlungsgebäude gestanden haben.

In den Gruben der genannten Stellen lagen viele Scherben von tiefstichverzierten und unverzierten Gefäßen, in B 13 Reste eines sicherlich ergänzbaren verzierten Henkelgefäßes, sowie mehrere Klängen-Geräte aus Feuerstein und ein Feuersteinbeil (Abb. 1).

Besonders reichhaltig war der Inhalt der Grube B 12 E an Resten mehrerer verzierter und unverzierter Gefäße und, was hervorzuheben ist, an Tierknochen (Taf. 41 a).

¹ F. Niquet, Nachr. aus Nieders. Urgesch. 38, 1969, 179–181.

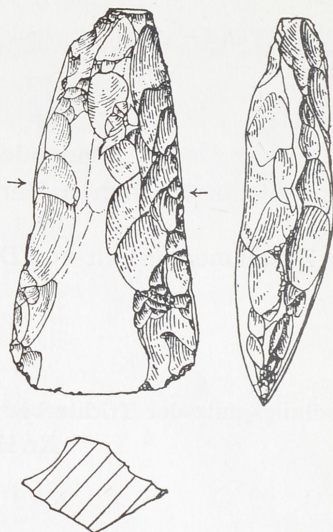


Abb. 1
 Runstedt, Kr. Helmstedt.
 M. 2 : 3.
 (Zeichnung: A. Mattiucci-Werner).

Für eine spätere Ausweitung der Untersuchung dieser Trichterbechersiedlung steht genügend Gelände, allerdings nur nördlich unserer Grabungsstelle, zur Verfügung.
 F. Niquet

Vorbericht über die Ausgrabung 1970 auf dem Grabfeld der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit in der Heberbörde bei Altgandersheim¹

Mit 2 Tafeln

Die Frage nach dem Alter des ersten Körpergrabes unter Steinplatten vom Meinfeld bei Altgandersheim ist durch die Aufdeckung eines zweiten, allerdings einfacheren und nur mit Resten des Skelettes beantwortet: Es sind Körpergräber der Frühen Eisenzeit². Auch das zweite Grab (Stelle 93) weist keine Beigaben auf und liegt am Rande einer Gruppe von Brandbestattungen.

¹ F. Niquet, Nachr. aus Nieders. Urgesch. 39, 1970, 304–305.

Die planmäßige Untersuchung des Grabfeldes wurde mit Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen gefördert und ermöglicht durch das Verständnis der Besitzer und Pächter des Grabungsgeländes für unsere archäologische Arbeiten, in erster Linie des Landwirtes Wilhelm Winkelvoß, aber auch der Landwirte Walter Knackstedt und Otto Brinkmann aus Altgandersheim. Sie wurden zwar für Ertragsminderung und -ausfall sowie für Erschwernis der Bestellung durch die Grabungsarbeiten ausreichend entschädigt, haben aber darüber hinaus durch Änderung der Fruchtfolge unsere Arbeiten sehr erleichtert.

^{2a} M. Claus, Die Thüringische Kultur der älteren Eisenzeit, Jena 1942.

^b H. Müller-Karpe, Niederhessische Urgeschichte, 1951.